

ERASMUS Erfahrungsbericht

IÉSEG School of Management, Lille, WiSe 2017/18

1. Vorbereitung

Zunächst einmal habe ich mich damit auseinandergesetzt, an welche ausländische Universität bzw. in welches Land ich gerne gehen möchte. Danach stand ich regelmäßig in Kontakt mit dem International Office, um die Bewerbungsunterlagen korrekt und vollständig zu bearbeiten und einzureichen. Bezüglich der ausländischen Uni – in meinem Fall die IÉSEG School of Management – gab es online eine klare Übersicht über die Kursauswahl mit ausführlicher Beschreibung der jeweiligen Kurse sowie ein Literaturverzeichnis. Als schließlich die Zusage kam aus Lille, fing das Planen und Packen an. Schließlich bin ich mit dem Flixbus unglaublich günstig auf direktem Wege nach Lille über Nacht gefahren (8 Stunden Fahrt). Da ich unglücklicherweise „last-minute“ ankam, konnte ich mich noch 2 Stunden hinlegen bis schließlich die Einführungswoche vergleichbar jedoch mit der O-Woche anging. Tagsüber wurde uns vom International Club z.B. der Campus gezeigt, IT erklärt sowie der weitere Ablauf während unseres Aufenthaltes wie z.B. was wir tun müssen, um uns die Stadträder auszuleihen oder CAF zu erhalten. Abends gab es dann verschiedene Events an denen man teilnehmen konnte. Der International Club der IÉSEG School of Management ist eigentlich immer präsent und hat in jeglicher Hinsicht geholfen. Ich hatte direkt in der ersten Woche eine Entzündung am Auge und mit ihrer Hilfe, konnte ich schnell einen Augenarzt aufsuchen.

2. Unterkunft

Etwa zwei bis drei Monate vor der Anreise habe ich mich mit der Unterkunft in Lille auseinandergesetzt. Man hatte grundsätzlich die Möglichkeit in einem Studentenwohnheim unterzukommen. Ich habe mich zudem noch nach WGs umgeschaut unter cartedescolocs.fr sowie auch Airbnb und konnte schließlich über Airbnb eine Wohnung (2 Zimmer für 500€ zu zweit) in Fives recht günstig für 4 Monate unterkommen. Die Vorteile daran waren sicherlich der deutlich reduzierte Papierkramaufwand sowie eine recht günstige Miete. Da ich dadurch jedoch weder zentral noch in der Nähe der Uni gewohnt habe, brauchte ich morgens eine gute halbe Stunde zur Uni mit der Metro und zu Fuß. Fives ist aber als Wohngebiet sehr zu empfehlen, da man in die Innenstadt nur 10 Minuten braucht mit der Metro und die Anbindungen sehr gut sind. Obwohl die Metro nur bis kurz nach Mitternacht fährt, hat man jedoch in Frankreich die Möglichkeit Uber zu nutzen oder als französische Variante, die noch etwas günstiger ist: Heetch. Nach Erzählungen von Freunden, die in Studentenwohnheimen gewohnt haben, meinten diese, dass es recht teuer gewesen sei (im Schnitt 500€ bei ca. 10qm) und extrem viel Papierkram erledigt werden musste. Zudem war man bei der Abreise dazu verpflichtet die Zimmer reinigen zu lassen (hat zwischen 100-150€ gekostet).

3. Lehrangebot

Das Lehrangebot der IÉSEG School of Management ist sehr vielseitig. Bachelor-Studenten haben vor allem eine große Auswahl, da diese Bachelor- sowie Mastermodule belegen können. Für jedes Modul erhält man 2 ECTS und aus Deutschland ist man eher 6

ECTS Module gewohnt. Die Mastermodule sind sogenannte Intensivmodule, d.h. man hat ein Modul eine Woche lang und meistens freitags dann anschließend die Klausur. Man sollte diese 2 ECTS-Module nicht unterschätzen, da man unter der Woche schon einiges zu tun hat. Neben den Intensivmodulen gibt es die „extensive courses“, die man wie in Deutschland wöchentlich hat und schließlich am Ende des Semesters erst die Klausuren schreibt. Was zudem unüblich für deutsche Unis ist, ist die Anzahl an Präsentationen, Anwesenheitspflicht sowie Mitarbeit während der Vorlesungen. Die Dozenten kamen aus der ganzen Welt: Brasilien, Amerika, England, Belgien, Österreich, China... Die Vorlesungen, die ich besucht habe, wurden alle auf Englisch vorgestellt. Zusätzlich zu den Modulen konnte man andere Sprachen ebenfalls lernen wie z.B. Chinesisch, Spanisch oder Italienisch. Um mein minimal vorhandenes Französisch auszubauen, habe ich den B1 Kurs besucht. Für diesen gab es 3 ECTS und war daher auch etwas weniger aufwendig als die ZESS Kurse in Göttingen.

4. Mobilität

Am meisten wird als öffentliches Verkehrsmittel die Metro genutzt. Diese fährt wie bereits erwähnt bis kurz nach Mitternacht und startet morgens unter der Woche gegen 6 Uhr und am Wochenende gegen 7 Uhr. In Lille fahren jedoch auch viele Busse – ich bin allerdings tatsächlich nie Bus gefahren. Das Monatsticket für die Metro hat mich 28€ gekostet (gilt nur für unter 25-Jährige). Für dieses muss man mit Lichtbildausweis, dem französischen Mietvertrag zur Zentrale für öffentliche Verkehrsmittel zum Bahnhof und kann mit einer relativ langen Wartezeit zu Beginn eines Semesters rechnen. Ansonsten kann man nachts entweder mit den Nachbussen fahren, die meiner Meinung nach jedoch sehr unregelmäßig fahren oder auch mit dem Uber oder Heetch. Lille hat an sich eine sehr gute Lage um in Europa zu reisen. Neben dem in den Deutschland bekannten Flixbus gibt es auch Ouibus und man kann für nur wenig Geld schnell nach Paris oder auch Belgien (Brüssel, Gent, Brügge) kommen. Für etwas weitere Reisen sind auch die Flughäfen in Brüssel und Paris gut erreichbar und selbst nach London kommt man mit dem Bus von Lille aus (auch wenn dieser ca. 6 Std. fährt).

5. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind grundsätzlich höher, aber immer noch bezahlbar. Französische Supermarktpreise sind etwas höher als z.B. bei Rewe, ab und zu findet man aber auch tatsächlich einen Lidl in Lille – dort sind die Preise genauso wie in Deutschland. Ansonsten ist der Sonntagsmarkt in Wazemmes sehr zu empfehlen. Ein großes Bier kostet im Schnitt 5€ und an Bars und Kneipen mangelt es in Lille auf gar keinen Fall! Eine riesige Auswahl gibt es an den beiden Hauptstraßen Massena oder Solferino – ansonsten gibt es aber auch noch genügend Bars in kleinen Seitenstraßen. Gute Restaurants findet man auch in der ganzen Stadt – man merkt auf jeden Fall, dass Frankreich ein Land des Genusses ist.

6. Fazit

Zusammenfassend hat mir das Auslandssemester sehr gut gefallen! Für eine gar nicht mal so große Stadt ist Lille super lebendig, auch wahrscheinlich aufgrund der hohen Anzahl an Studenten, hat viel zu bieten (achja, der Zoo ist auch sehr schön!) und wer Cafés liebt – die sind wirklich ein Traum in Lille! Ein Café ist süßer als das andere und abends kann man sich immer von neuen Bars beeindrucken lassen. Geldtechnisch kann

man nicht „einfach machen, worauf man Lust hat“, aber mit ca. 800-900€ (ohne Miete) kommt man schon mit aus.